

Reflexion der Lehrenden zu Sitzung 14

Im Folgenden wird die Sicht der Lehrenden auf die Sitzung 14 reflektierend dargestellt. In einem ersten Teil „Didaktische Reflexion“ werden *Didaktische Kommentare* zu den einzelnen Phasen der Sitzung (Ablauf) aufgeführt.

In einem zweiten Teil „Reflexion in Bezug auf die LehrerInnenbildung allgemein“ werden die in Bezug auf die Sitzung gemachten Erfahrungen aus Sicht der verantwortlich Lehrenden aufgezeigt, um Verbesserungen, Tipps und Anregungen für die LehrerInnenbildung auf der Metaebene rückblickend darzustellen.

I Didaktische Reflexion

Thema: Fallpräsentationen der Praxisfälle

Ablauf und Reflexion:

1. Phase: Begrüßung und Kennenlernen

➔ *Didaktische Reflexion:* Nach einer kurzen Begrüßungsphase lernen sich die Lehrerinnen und Lehrer der Praxisschulen, die Studierenden und Dozierenden des Modellkollegs Bildungswissenschaften untereinander besser kennen, indem sie gemeinsam in Kleingruppen „Teamlakate“ (nach Green „kooperative Lernformen“) erstellen, auf denen gemeinsame Interessen und Eigenschaften und das gegenseitige Verständnis von „Erziehung“ verzeichnet werden. Die gemeinsame Aufgabe ist als Einstieg besonders gut geeignet, um das soziale und emotionale Lernen zu fördern und eine positive Atmosphäre für die anschließenden Fallpräsentationen der Studierenden zu schaffen.

2. Phase: Präsentation und Diskussion der Fallbeschreibungen

➔ *Didaktische Reflexion:* Die einzelnen Studierenden präsentieren ihren jeweiligen MentorInnen und SchulvertreterInnen ihre Fälle in sogenannten „Lektüregruppen“. Dazu wurden für jede Lektüregruppe einzelne Räume vorbereitet, in denen die Präsentationen im kleinen Rahmen ungestört gezeigt werden können. JedeR StudentIn hat 30 Minuten Zeit für die eigene kreative Umsetzung der Fallarbeit. Reflexionszeit kann individuell innerhalb der 30 Minuten festgelegt werden, auch eine Rückmeldung kann individuell eingeplant werden. Dadurch wird die Selbstständigkeit der Studierenden gefördert, die eigene Regeln innerhalb ihrer Zeit festlegen und sich an die eigene Zeitstruktur zu halten lernen.

- ➔ Durch die Präsentationszeit werden die individuell erstellten Fallpräsentationen gewürdigt. Auch hier liegt der Fokus auf einer positiven Feedbackkultur.

3. Phase: Reflexion der Fallarbeit

- ➔ *Didaktische Reflexion:* Zurück im Plenum erhalten die Studierenden die Gelegenheit, folgende Fragen zu reflektieren: „Was habe ich in meiner Fallarbeit über die Erziehungsaufgabe von Lehrerinnen und Lehrern gelernt? Welche weitergehenden Fragen habe ich?“. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Fragen nehmen die Studierenden eine Metaebene über ihre Fallarbeit ein und können zur Vorbereitung ihrer Fallbeschreibung innerhalb ihres Portfolios weitere Fragen stellen.

4. Phase: Feedback

- ➔ *Didaktische Reflexion:* Die LehrerInnen der Praxisschulen können innerhalb des Plenums ihre Sicht auf die Zusammenarbeit mit den Studierenden und der Fallarbeit darlegen, indem sie folgende Fragen erörtern: „Was hat gut geklappt? Was ist mir aufgefallen? Auf was könnte man noch stärker achten?“. So wird der Dialog zwischen Schulseite und Universität gefördert und betont.

II LehrerInnenbildung allgemein

Die Fallpräsentationen wurden von Lehrendenseite als sehr bereichernd und wertvoll empfunden. Dadurch, dass viele Lehrerinnen und Lehrer aus der Praxis anwesend waren, wurden die mühevoll erarbeiteten Präsentationen der Studierenden nicht nur von KommilitonInnen und Dozierenden gewürdigt. Die Fallpräsentation erschien den Lehrenden auch als einen Motivationsfaktor zur individuellen Bearbeitung der Fallarbeit: Dies ließ sich aus Sicht der Lehrenden besonders anhand der umfangreichen und kreativen Bearbeitungen und Präsentationen festmachen.

Weiterführend stellt eine gemeinsame Plattform mit allen Beteiligten innerhalb der Lehrerausbildung eine wichtige Komponente aus Sicht der Lehrenden dar, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und Aspekte der Zusammenarbeit zu diskutieren. Zudem wurde auch die enge Zusammenarbeit zwischen StudentIn und MentorIn betont, die es den Studierenden leichter machte, ihre Fallpräsentationen in einem größeren Rahmen zu präsentieren.